

Hallische Zeitung

Justizministerium für die fünfjährige...

Monatliche Preis pro Quartal 3 Mark...

vorm. im G. Schwetfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 262.

Salte, Mittwoch, 7. November 1888.

180. Jahrgang.

Befellungen Hallische Zeitung

auf die Monate November und December zum Preise von 2 M werden von der Expedition...

Politische Mittheilungen.

Der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen Vormittags die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete später längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts...

zu appelliren aufgegeben und sich bereit erklärt hat, die über ihn verhängte Strafe anzunehmen. Man darf vielleicht annehmen...

Wahlproteste gegen die neuen Abgeordnetenwahlen dürfen nur in wenigen Fällen zu erwarten sein. Nur ganz vereinzelt verlangt von Unregelmäßigkeiten...

Freiburg i. B. den 30. October 1888. Die Endzustandsgesamtheit gehalten sich in aller Eile...

Der Protokoll an der Berliner Universitäts-Dr. Webermann ist auf mehrere 5 Jahre zum Mitgliede des Kaiserlichen Reichsraths ernannt worden.

Wesendamm. Am 5. d. M. 7. November, wird gemeldet: Die Reichsregierung hat dem Kaiserlichen Reichsrath...

Die finanzielle Seite der Sache keineswegs noch diejenige, welche am bedeutendsten hervortritt, vielmehr ist auf die Schuldforderungen...

Die zahlreichen Gäste

aus den industriellen und kaufmännischen Kreisen ganz Deutschlands, welche in den letzten Tagen die neuen Rollanlagen in Hamburg in Augenschein genommen haben...

Frankreich. Nach einer Meldung der Agence Havas' ist der Kaiser bei der Ankunft den Vertretern der fremden Mächte ein Schreiben entgegen genommen...

Heer und Marine.

Wie die kaiserlichen Verordnungen über die Reorganisirung der Marineverwaltung ziemlich getroffen sein werden, ist nicht ohne Interesse...

Erdbunde, Kolonien, Aisien.

Der Times' wird aus Sanjour gemeldet, daß die Deutschen alle Boote und Schiffe im Hafen von Waini zerstört haben. Der Bischof...

Kirche, Schule, Wissen.

Sieben erlösch: Johann Berlin von Günzburg, der evangelisch-soziale Volksfreund. Sein Leben und Wirken in der religiösen und politischen Kämpfer der Reformationszeit...

Kunst, Wissenschaft und Theater.

Das Wiener 'Amisblatt' veröffentlicht die Ernennung Jovier's zum amtlichen Director. Baron Berger's zum amtlichen Secretär des Bundesraths. Der Oberregisseur...

Wahlnachrichten.

Die rüchdischen die Deutschfreisinnigen mit ihren Parteigenossen zweiten Ranges umgeben, wenn gleich sie in der That...

Vertical text on the left margin containing various numbers and small notices.

Vertical text on the right margin containing various numbers and small notices.

einer gottgeheueren 'Tanz' aus den Vereinigten Staaten nach London zurückführt. Das Stück behandelt die romantische Gestalt Robin Hood's und seiner Marian.

— Zwei Targentein und der Kritiker Sturloff vernehmen und kritisieren in London. Gines Targen wird als ein sehr fruchtbarer Dichter, von Grund her verknüpft, daß er nach der fruchtlosen Debatte auf der Stelle folgendes, in deutscher Uebersetzung bisher unbekanntes, Gedicht in Prosa niederschrieb: 'Streite mit einem Mädchen als Du. Ich dich schlingen, als Du meine Wangen und Wangen zueilen. Streite mit einem, der so flug ist wie Du. Wer von Euch beiden auch unterliegt, Du wirst Deine Streitsucht doch beweisen haben. Streite mit einem, der dümmter ist wie Du. Nicht um ihn zu besiegen, sondern um ihn dadurch nützlich zu sein. Streite nicht mit einem Dummkopf. Du wirst weder Nutzen noch Ruhm dabei ernten. Wechsle aber sich nicht einmal ein Vergnügen bereiten? Streite aber niemals mit Wladimir Alexandowitsch Sturloff!' Am nächsten Tage lagen der Dichter und der Kritiker wieder bei einander und — kritisierten auf's Neue.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 5. November 1888.
Vorsteher Herr Rath a. D. O'Neill, Schriftführer Herr Meißner.

Am Magistratsbüro: Oberbürgermeister Staube, Bürgermeister Schneider, Stadträte: Jabel, Hilgenbach, von Dölling, Schmidt, Dr. Krabe, Volkau, Dr. Schröder, Bernitz.

Der Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Motion des Herrn L. Salzer um nachträgliche Entschädigung für an die Stadt abgetretenes Terrain der Reliquien-Commission vorzulegen. In diese Commission wurde außerdem an Stelle des verstorbenen Vorberaters Lando Herr St. W. Schmidt als Mitglied gewählt.

Der Magistrat hat beschlossen, vorläufig von dem beabsichtigten Tausch von Weiden zwischen der Gas- und Wasserleitung, Veranlassung an der Polstrasse Verwaltung Weiden zu nehmen; um jedoch bis zum nächsten Sommer die Nummerrolle und das Hospital für die von den letzteren an die Gas- und Wasserwerke abgetretenen Grundstücke schadlos zu halten, soll die von dem städtischen Gas- und Wasserwerke zu gewährenden Entschädigung für den Weidenschnitt von 1 Hektar 10 Qm-M., auf 5500 —, für den Weiden 4 in Dämmer Platz von 7 Hektar 58 Ar 24 Qm-M., auf 4800 — pro Hektar, für den Weiden Nr. 10 in Gorbordier Feldmark von 2 Hektar 88 Ar 24 Qm-M., auf 3000 — pro Hektar festgesetzt und in der Gesamtsumme von 22 146 — 16 Ar 4 Qm-M. vom 1. Januar 1889 ab mit 3/4 % verzinst werden. Die Veranlassung genehmigte den Magistrats-Antrag.

9. Bekanntlich wurde die Angelegenheit der Errichtung eines Curatoriums für die städtische höhere Mädchenschule und der Genehmigung einer Antragsfrist für dieselbe bereits in einer früheren Sitzung behandelt, aber man kam damals nicht zu einem Beschluß, weil die Bedenken darüber erhoben, ob die Genehmigung der Antragsfrist seitens der königlichen Regierung zu erreichen notwendig sei oder nicht. Die zur Aufhebung dieser Frage eingesetzte Commission hat, wie Herr St. W. Prof. Dr. Dittenberger im Namen derselben berichtet, sich dahin ausgesprochen, den Stadtverordneten zu empfehlen, sich mit der Errichtung des Curatoriums für die städtische höhere Mädchenschule in der vom Magistrat vorgeschlagenen Zusammenfassung einverstanden zu erklären, dagegen den Entwurf der Antragsfrist abzulehnen, überhaupt von der Ertheilung einer besonderen Antragsfrist abzusehen. Wäre jedoch für diesen Beschluß der Genehmigung einer Antragsfrist für die städtische Mädchenschule, welche für alle städtischen Elementarschulen, somit auch für die ihnen zu rechnende höhere Mädchenschule, besteht, eine aus dem Jahre 1891 herabgehende Antragsfrist vorzuziehen ist, die vom Magistrat für das Curatorium der städtischen höheren Mädchenschule aufgestellte Antragsfrist ist abzulehnen oder auch im Wesentlichen weiter nichts als eine Abschrift der Antragsfrist für das Curatorium des Gymnasiums und darum aus rechtlichen Gründen nicht anwendbar, denn während das Curatorium der Gymnasien in der Verwaltung der städtischen Anstalt, also in Dingen, welche der Magistratsverwaltung unterworfen sind, mitzuprechen hat und so als eine dem Magistrat untergeordnete Verwaltungsbehörde anzusehen ist, haben die städtischen Anstalten, welche der Verwaltung der städtischen höheren Mädchenschule sind, zu ordnen, sie sind eben Organe der städtischen Schulverwaltung. Aus diesen Gründen beschloß die Versammlung, die Errichtung eines Curatoriums für die städtische höhere Mädchenschule, die von dem Magistrat für dieselbe ab und wählte die Herren St. W. Dr. Dittenberger und Kisthardt zu Mitgliedern des Curatoriums.

Vor achtzig Jahren.

(Nachdruck verboten.)
Erzählung von
E. von Dinslage.

Die letzte öffentliche Hinrichtung im Amte Meppen geschah den 10. April 1807 an der berüchtigten Gossel-Straße — oder Gossina Brink, Gossel des Herrn Fenslage aus Hevelerode; sie bildete für Diebstahl, Brandstiftung und Mordmord. Die Sünderin war jung, schlank und schön, kein Witz, kein Geschick, verrieth die Verdorbenheit ihres Gemüthes. Es waren viele Zuschauer zur Hinrichtung gekommen, welche die 'Sage' baunten sehen wollten; sonderbarer Weise nannten die Einsänder ihre verurtheilte Landskammerin 'Sage', obwohl die Uebersetzung eben in dem Anschlusse der Verurtheilung, steht in den dunkelsten Zeiten nicht vornehmlich. Die 'Sage' mochte auf das Nachsehen in der Erscheinung dieses schönen Weibes hinabsehen, die eine tabellarische Angabe durchdrückt, um dann, nachdem ihr eine kleine Erbschaft zufließt, den niederträchtigen Mann der ganzen Gegend zu heirathen. Als jetzt dieser Mann bei der Hinrichtung nahe dem Galgen stand, um, zur Strafe dafür, daß er Sienke zu Verdorbenheit anstiftete, sie aufzuhängen zu sehen, da lagten die Leute: 'Gemeiner Lump!' denn diese Bezeichnung war gleichsam in sich selbst, von Mätkernden und Leidenfähigen entstelltes Gesicht geschrieben und seine rothen, goldenen Haare vollendeten das jatanische Bild. Aber Herr Fenslage hatte an jenem Jünglingsstage nichts von seiner gewöhnlichen Furcht getrieben, er stand heil, zitternd und mit schlatternden Knien da, nicht etwa, weil er sein Weib beklagte, sondern aus feiger Todesfurcht. Sienke, mit dem Spitznamen, Gansje-Sienke, wandelte aber so geschmeidigen Schrittes zum Galgen, als ginge es zum Kirnstrasse; ihre blauen Augen überblickten den Armenfüßlerarten aus trotzig die Menge, und als sie ihren Ehemann so leuchtendlich beschauen sah, suchte sie verächtlich die Achseln. Am Fuß des Galgens führte eine Nachbarin der Verurtheilten ihr dreijähriges Knäblein zum letzten Abschiede zu, das Kind war schön und schlank wie seine Mutter. Man erwartete, die Sünderin würde zusammenbrechen, aber sie stand aufrecht da, legte ihre mit Ketten gefesselten Hände in einander und sprach: 'Du, mein Sohn, Du mußt Dir selbst durch die Welt helfen, Dir selbst sonst Niemand!' 'Rehnt mich mit, Mutter!' bat der Kleine.

'Du kommst nicht hinaus!' entgegnete Sienke und blinzte zu dem Stadtgalgen empor, der ganz neu war, weil der früher benutzte, im Laufe der Zeit vermodert, zusammengezogen und sich nicht mehr im Stande zeigte, seine

9. Der Magistrat hat beantragt, daß das bisherige Curatorium des Stadtgymnasiums an einem Curatorium für das Gymnasium und die Realschule der Stadt Halle erweitert werde und Mitglied wählbar sind die bisherigen Mitglieder des Curatoriums der Realschule etc. Nachdem Herr St. W. Prof. Dr. Dittenberger gegen den Magistrats-Antrag ausproben und die Bildung eines besonderen Curatoriums für die städtische Realschule als empfehlenswerth hingestellt, hat die Versammlung, welche die Erweiterung des Curatoriums des Gymnasiums für die städtische Realschule, sowie die Verneuerung der Mitgliederzahl durch einen technischen Sachverständigen, oder aber die Errichtung eines besonderen Curatoriums für die Realschule empfehlenswerth erachtet.

10. Die Versammlung beschloß dem Magistratsantrag, dem Comité Gosselberger für das von dessen Grundstück Wiederanbauung 6a zur Straße abzutretende Terrain von ungefähr 35 Qm-M. eine Entschädigung von 15 000 — zu gewähren.

11. Die Versammlung genehmigte die Festlegung eines neuen Fluchtlinienplanes und Höhenplans zu der Durchbruchstraße von der alten Brenndamm nach dem Probefeld durch die Anstalt des Herrn Dittenberger. Der Referent, Herr St. W. Dölling, machte noch besonders darauf aufmerksam, daß nach dem vorgelagerten Plan nicht der ganze des Baggerdes Grundstückes, sondern dieses ganz entsprechend zu seiner Erweiterung des Probefeldes platze verwendet zu werden. Der Genehmigung des vom Magistrat vorgeschlagenen Fluchtlinienplanes ging eine längere Debatte voraus, an der sich außer dem Referenten besonders die Herren Stadtrath Kisthardt, St. W. Friedrich, Kisthardt, Meyer und Jabel betheiligten.

12. Einem Veraleich der Stadt mit der Diakonissenanstalt wegen Straßenaufbaukosten wurde von der Versammlung ausgemittelt, vorbehaltlich der Vorlegung und Genehmigung des Vertrages. Es sind die Diakonissenanstalt und dem Magistrat für abzutretende Terrain 665 — 7 A zu bezahlen, dieser Betrag ist den genannten Anstalten auf den zu den Ausbauten zu leistenden Beitrag in Höhe von 13 640 Mark gut zu rechnen, so daß die Anstalt noch 1994 — 10 A zu zahlen hätte. Die Diakonissenanstalt hat das Recht, sich an die Stadt abzutreten, wenn die Stadt bausen auf ihre zukünftigen Ansprüche Verzicht leistet. Dieser Verzicht erscheint begründet, weil wohl überwiegen, ja sogar überwiegen in Zukunft keine weiteren Gebäude auf dem Grundstück zu stehen werden, sondern am Abzutretende entziehen werden, und daß in diesem Falle die Front bei in allen ihren Theilen schon vor dem Jahre 1877 erbauten Diakonissenbaues überhaupt keinerlei Ansprüche von der Stadt erheben werden können; ferner kämte es auch werden, wenn die Stadt bausen auf ihre zukünftigen Ansprüche Verzicht leistet, ob dem Ausbau der auf Grundstück der Stadt gelegenen Theile der Grundstücke jener Anstalten die Stadt Halle überhaupt noch Ansprüche haben könnte.

13. Der Magistrat ersuchte die Versammlung um ihre Genehmigung, daß gegen den Hübschänder Schmidt wegen der 42 Qm-M. Land, welche von seinem Grundstücken an die Wälder überlassen sind, das Zwangsversteigerungverfahren eingeleitet werde, da derselbe, wie aus seiner Erklärung hervorgeht, mit dem ihm von der Versammlung am 15. October d. J. ausgetheilten Brieve von 20 — 10 Qm-M. nicht zufrieden ist, während er bei seiner Erklärung am 25 — 10 für den Qm-M. bedauert, verhandelt zu haben. Da die Anstalten der Versammlung in dieser Angelegenheit getheilt waren, wurde dieselbe in die geschlossene Sitzung verwiesen.

Nach Erlebigung der Tagesordnung, von welcher die Punkte 1—4, 6 und 7 vertagt wurden, kam noch die Sache der Herr L. Salzer zur Sprache, welche die Errichtung eines Curatoriums für die städtische höhere Mädchenschule und die Errichtung einer Antragsfrist für dieselbe betraf. Die Finanz-Commission, welche diese Sache zu erörtern gebot hat, ist der Ansicht, daß eine solche Verlegung wohl aus manchen Gründen zu empfehlen sei, jedoch nicht unbedingt notwendig ist, weil man noch nicht überlegen kann, wie höher nach Anlegung der neuen Straßenbahn-Linien und Errichtung einer Hauptverkehrsstraße auf dem Marktplatz die Verhältnisse sich gestalten werden. Herr St. W. Friedrich ist der Ansicht, daß die Sache weniger vor der Hand zur Erörterung kommen sollte, als nur das Verlangen der Straßenbahn-Commission gebot hätte; auf jeden Fall erheine es besonders in Interesse die die Straßenbahn benutzenden Substanten geboten, die vom Magistrat vorgeschlagene Ver-

legung der Weiche vorzunehmen. In gleichem Sinne äußerten sich die Herren St. W. Arndt und Görtz, während die Herren St. W. Prof. Dölling und Görtz im Namen der Finanz-Commission die Sache zur Zeit abzutheilen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Vorstand unter Original-Veröffentlichung ist nur mit bestillt.

1. November. (Samilienabend.) — Der Schluß-Bericht. Feiernig Sparta. Unter überaus zahlreicher Theilnahme feierten die Mitglieder und Gäste bei bestem Abend der hiesige hiesige Verein der Gemeinde Altendorf in Saale der Kaiser Wilhelm's Halle einen Familienabend an dessen Programm aus Vorträgen, Recitation, lebenden Bildern, allgemeinen und Gesehungen sich anschloß. Im Mittelpunkt des Abends stand ein mit patriotischer Wärme gehaltenes Vortrag des Herrn Pastor Dr. Schmidt aus Lenna über 'Kriegs-soldaten-Wider aus Krieg und Frieden'. Von großer Wirkung waren auch die lebenden Bilder aus Anders' Leben, welche 'Lutter' auf seinem Gang zum Augustiner-Hof in Erfurt und nach dem Aufschlage der 95 Thelen an die Schloßstraße zu Wittenberg zur Darstellung brachten. — Der Rechnungs-Ab-schluß des hiesigen Vorjahres-Berichts. E. G. vom 1. October ergiebt eine Einnahme von 422 60 — 89 A, eine Ausgabe von 370 72 — 4 A mit einem Ueberschuß von 55 88 — 11 A. In der Zeit vom 1. Juli bis 31. September er. sind bei der hiesigen städtischen Feiernig-Sparta 215 — 21 neu belegt und 25 Stück Einlagebeur nur ausgeteilt worden.

2. November. Schiffsahrt. Kirchen-Visitation. Der Vorstand unter Original-Veröffentlichung ist nur mit bestillt. Der Schiffahrt-Bericht auf der Erde hier noch immer lebhaft. Namentlich Stettiner Schiffer kommen noch häufig nach hier, besonders Gesteine anführend, die wohl meist aus Wladimir kommen, sondern auch aus dem Ural, wo die Herren Superintendenten Schmidt aus Gensersdorf eine Kirchen-Visitation abgeben werden.

3. November. Der Schulunterricht. Die Schullehrer sind durch die Epidemie heute wieder begonnen.

4. November. (Der Witz in Grobenricht.) Ueber den von dem Landrath Gwald in Grobenricht an der Frau Huber dabeist verurtheilt, den wir bereits an dieser Stelle meldeten, ist folgendes bekannt geworden. Gwald hatte mit der Frau Huber, welche noch un-verheiratet ist, ein neotristisches Verhältnis, welches nach nach deren noch nicht lange erfolgter Verheirathung fortgesetzt und nicht ohne Folgen geblieben sein. Um sich ihrer zu entziehen, lockte er die Frau Huber 49 Uhr in seine Wohnung Nr. 72, wo er mit einem seiner Bekannten, Herrn Gwald, die Frau Huber die Weiche lobt in den Keller, von da in die Scheune, dann weiter in den Garten und wieder zurückgetragen, immer unentgeltlich, wobei er sie hergeleit. Zuletzt hat er sie auf einen Ackerwagen, beste Sitze, darauf und fuhr davon. Das Verhältniß der Frau Huber zur Frau Gwald, wo dieselbe an betr. Abende Gwald hergeleit, hat sie zufällig und hatte den Verdacht der Verheirathung erregt. Sie beobachtete das Haus des Wärders und wollten ihn, als er am Morgen wegfuhr, zurückhalten, das konnte sie nicht, er wurde entführt. Der Wärders ist dann mit dem letzten Gefährte zurückgekehrt und hat auf Verlangen erklärt, er wisse nichts von der Verheirathung. Die von hier aus in Bewegung geleitete Gensdarmerei hat mittlerweile die Sache anständig zu machen, wozu man die Frau Huber, welche die Frau Gwald, wo die Bemerkungen von Herrn Gwald gefolgt. Gwald war mit der Frau Huber in der Wohnung nach Hohenberg (unter Benutzung der Chaussee) gefahren, kam in Folge dessen in den Wärders dort fortgesetzt, wozu man die Frau Huber, welche die Frau Gwald, wo die Bemerkungen von Herrn Gwald gefolgt, hat sie zufällig und hatte den Verdacht der Verheirathung erregt. Sie beobachtete das Haus des Wärders und wollten ihn, als er am Morgen wegfuhr, zurückhalten, das konnte sie nicht, er wurde entführt. Der Wärders ist dann mit dem letzten Gefährte zurückgekehrt und hat auf Verlangen erklärt, er wisse nichts von der Verheirathung.

5. November. (Danke schreiben des Reichstags.) Bei dem zur Feiter der Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude von der Stadt veran-stalteten Festmahl in dem 'Deutschen Buchhändlerhaus'

Selbstbetrachtung und entgegnete laut: 'Ja, Steifens Kinder starben alle und ich zündete sein Haus in Groß-sullen an, so daß es mit 22 andern Häusern und 10 Scheunen niederbrannte, ich stand während der Feuersbrunst ein Bett und 70 Gulden. Dann, eine halbe Stunde später, legte ich den Brand an den Klösterhof in Verden, das Erste Deiner Schwägerin, aber ein Regen löschte die Flamme, die sie Schoden that, und ich wurde gefangen!' Die Erzählung war abgedruckt genug, aber der gleichmäßige Ton beim Vortrag dieser Verbrechenliste bewandigte die Zuhörer, so daß sie nicht der Schandthaten gedachten, sondern nur in Stenens's schönes, kindermeines Antlitz blühten. Nur der Witz an der Seite der Sünderin betragte sich wiederholte; die Uebrigen, obwohl mehrere der Großsullenen Abgeordneten anwesend waren, unterlagen dem unheimlichen Jammer der Sage.

Da der französische Beamte bereits auf seine richterliche Aufgabe blickte, wandte sich Ann Lena zu dem besessenen Herrn Fenslage: 'Du Zyr, 30 Jahre nachhaken verzeihen soll, und es sich aufheben, wenn Gurr Junge in rechtschaffen Hände kommt!'

Ja, wenn sie in meine Hände ist!' rief er, dann die Gefesselte. Seine Stimme klang rau und heiser, die bis dahin ruhigen Einsänder wurden durch dieselbe wie aus dem Traum geweckt.

'Der Hund betrachte mit 18 Jahren eine sechzigjährige Greifin!' brüllte ein langer Himmelsring, 'als er ihr die Hand in die Hand hatte, da stand sie eines Tages rucklos dahin — und sie war meine Niegel!'

'Er gab sich für einen Schiffer aus,' rief eine dumpfe Stimme, 'und wußte vom Pedrath viel, wie ich vom Spinnweben — ich bin selbst Schiffermeister!'

'Er wollte Zimmermann sein,' murmelte eine Brautweinstöhle, 'aber wir Andern vom Handwerk litten es nicht!'

'Sant den Hallunken nieder! —!' schrien eine Menge Männer, indem Herrn Fenslage in die Knie gesunken war. Inzwischen kehrte der französische Beamte allers-hand unverfälschte Besche und die Messingfingerringe Schwa-wacher beherzigten, mit Spießen und schweren Entenstücken, die empörten Gemüther.

'Nimm ihn!' sagte Sienke und schob Ann Lena den kleinen Ote hin, indem die Fenslerknechte ihre Arme erhoben.

'Steffen möchte wissen, wie der Teufel sich Deiner bemächtigt?' forschte die Bäuerin.

'Ich habe es durch hiesigen Monate beobachtet und auf-geschrieben, Steffen wird es suchen und finden. Brinnge jetzt

